

2. Über eine neue Shakespeare-Übersetzung: Künstler von äußerstem Feingefühl, ganz gewiegte Kenner der Sprache spüren den Drang zum Wirrsal der Leidenschaften . . . bis zum rohesten Wort, vom gepflegten Ebenmaße des vornehmen Amtssessels bis zu den zuchtlosen Rufen der Hafentneipen.

3. Mit diesem Feinempfänger gleitet die Liebesfrage in so verwickelte Lagen, daß nur der versteckte Spott, mit dem er sie behandelt, ihre Natur erträglich macht.

4. Zur Gestalt eines alten Bauernsonderlings bei Timm Kröger: Diese . . . ländliche Umwelt, diese ureinfache Auffassung werden mit beharrlicher Sachlichkeit . . . beibehalten, hierdurch aber wird die Erzählung trotz des Wirklichkeitsinnes oder eben deswegen ins Urbildliche, ins Sinnbildliche gerückt.

5. Keine Gefühle entstehen, wie wissenschaftlich anzunehmen ist, rascher als mit Gedanken verbundene; erfahrbar sind sie nicht.

Die Geschichte ruht ihrem Ursprunge nach nicht auf einheitlichem, sondern auf zweieitlichem Grunde, ist nicht Begattungsfrucht, sondern jungfernbürtig, ist außerirdisch empfangen, aber männlich erzeugt, ist seiend und an sich.

6. Den Krieg führen »die Engländer mit diesem gemütsträgen, rohgemeinen Geschäftsgeist, die Franzosen mit diesem reizbar-geistigen Heldensinn. — Im Sittlichen unser festes Pflichtgefühl (gegenüber) der haltlosen Sittenlehre der Freigeisterei, . . . unsere Überzeugung von Unbedingtheiten in der Welt, unsere dem Glauben an zwei Grundgewalten entspringende Kraft, zwischen dem Bereiche des Stofflichen und dem des Geistigen zu unterscheiden, die sich gegen die auf Unergründbarkeit der Dinge selbst fußende Zweifelsucht . . . gegen Überempfindlichkeit, Hingebung und Einfühlung zu behaupten vermag . . ., doch so, daß die eigenen Anschauungen und Plangedanken die Plan- und Denkherrschaft behalten«.

7. Leben ist nichts als Zerfetzung einer gallertartigen Masse, der Säfte.

8. Es handelt sich um »Kulturgüter, deren Beschaffenheit dem seelischen Empfinden des einzelnen entspricht«.

9. Die Beweisführung (für den Untergang der Kultur des Abendlandes) nach der Lehre von den Erscheinungen stützt sich auf die in sich selbst sinnfälligen Merkmale des Zivilisationsgeistes seit 1800: die Erschöpfung der Kunstkräfte . . ., die Führerschaft der Großstädte, die unnatürliche Vorherrschaft der einseitigen Verstandesbildung, die ausgeklügelte Vernünftigung des Lebens.

Der Freund gab mir die Sätze mit dem Bemerkten zurück: Es sind ja außer den eingebürgerten Wörtern Zivilisation und Maschine gar keine Fremdwörter drin! Auf Lehn- und auf Weltwörter wie Kultur hast du's doch wohl nicht abgesehen?

Nein. Aber ich habe dich auch nicht gebeten, die Sätze auf darin stehende Fremdwörter zu prüfen, sondern nur: auf Fremdwörter. Und du weißt: viele Gelehrte meinen, die deutsche Sprache könne eine unendlich große Zahl von Begriffen nicht erschöpfend, vor allem nicht wissenschaftlich ausdrücken. Du könntest ja unentbehrliche Fremdwörter in meinen Sätzen vermissen; der deutsche Ausdruck könnte dir unverständlich oder nicht bezeichnend vorkommen.

Nun, im Punkte der Klarheit kannst du dir auf die Vaterschaft gerade nicht —

Halt! Ich bin bloß der Stiefvater, ich habe die Sätze nur übersetzt!

Aha! Und aus welcher Sprache?

Aus einer Mischsprache — Griechisch, Lateinisch, Französisch, alles durcheinander. Für Nebensächliches haben die Verfasser gnädigst auch das Deutsche zugelassen. Der urwüchsige Villenron, von früherer eigener Fremdwörterei durch seinen Freund Bierbaum bekehrt, nannte solche Sprache einschließlich seiner bisherigen: Sausprache. Ich nenne sie höflicher Fremdenheim oder auch Leserscheuche. Die Sätze stammen aus der Zeit von Ende 1910 bis jetzt; sie sind mit einer Ausnahme aus Zeitschriften entnommen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind, also für diese auch verständlich sein müßten. Klarheit — nun ich habe mich redlich bemüht, den wahren Sinn zu treffen; aber Unklares läßt sich oft nicht klar, Mehrdeutiges nicht eindeutig wiedergeben. Hier der Urwortlaut, und zwar mit dem Namen der Verfasser.

1. L'homme machine. Taylor fand, daß ein besonders qualifizierter Arbeiter nur 43 v. H. der Tagesarbeitszeit tätig sein dürfe und 57 v. H. tätig sein müsse, um die Maximalleistung bei geringster Ermüdung zu produzieren. — Das Bedenken gegen jede voreilige Praktifizierung der Laboratoriums-Arbeitsforschung: die Ignorierung der subjektiven Leistungselemente zugunsten der objektiven — ist hier ins Gigantische vergrößert. — Ins Gewerblich-Taylorische überseht würde es heißen: Psychophysische Arbeit ermüdet desto weniger, je subtiler und konsequenter man sie mechanisiert. Denn um höchste Mechanisierung handelt es sich, wenn keine Phase einer Bewegung mehr durch individuellen Impuls, sondern jede durch Signal von außen innerbiert, und wenn jede Phase auf ihr Minimum an Umfang reduziert wird. (Prof. Hellpach, Karlsruhe.)

2. Ästhetisch sublimste Künstler, höchst raffinierte Kenner der Sprache spüren den Drang zum Chaos der Leidenschaften . . . bis zum brutalsten Wort, vom gepflegten Rhythmus des kurulischen Stuhles zu den zuchtlosen Rufen der Hafentneipen. (Emil Ludwig.)

3. Mit diesen Ästheteten gleitet das erotische Problem in so komplizierte Situationen, daß nur die Ironie usw. (Bücherbesprechung der Deutschen Rundschau.)

4. Dieses . . . ländliche Milieu und die primitive Auffassung werden mit konsequenter Objektivität . . . beibehalten, hierdurch aber wird die Erzählung trotz des Realismus oder eben deswegen ins Typische, ins Symbolische gerückt. (Dr. Hans Benzmann.)

5. Keine Gefühle sind als den mit ideellen Komponenten befrachteten Gefühlen präexistente theoretisch anzunehmen und nicht erfahrbar. (Franz Blei.)

Die Genesis der Geschichte ruht nicht auf monistischem, sondern auf dualistischem Grunde, ist nicht organisch, sondern parthenogenetisch, ist kosmisch empfangen, aber männlich erzeugt, ist seiend und an sich. (Derselbe.)

6. »Die Abkehr vom Westen«. Es führen den Krieg »die Engländer mit dieser phlegmatisch-brutalen Spekulation, die Franzosen mit diesem nervös-intellektuellen Heroismus . . . Im Sittlichen unsere feste Ethik der labilen Moral des Liberalismus, . . . unsere Überzeugung von Absolutheiten in der Welt, unsere dualistische Kraft, zwischen dem Bereiche des Materiellen und dem des Spirituellen zu unterscheiden, die sich gegen die relativistische Sepsis . . ., gegen Sensibilität, Intuition und Einfühlung zu behaupten vermag . . ., doch so, daß die eigenen Ideen und Probleme die Ideendominante behalten«. (Moeller v. d. Bruck.)

7. Das Leben ist nichts als die Katalyse einer kolloidalen Substanz, des Plasma. (Prof. Ernst Haedel.)

8. . . . Kulturgüter, deren Struktur der individuellen Psyche adäquat ist. (Kerchensteiner.)

9. Selbständige Schrift: Zum »Untergang« des Abendlandes. Auseinandersetzung mit Oswald Spengler. »Die phänomenologische Beweisführung (gegenüber der morphologischen) stützt sich auf die in sich selbst evidenten Symptome des Zivilisationsgeistes seit 1800: die Erschöpfung der Kunstkräfte . . ., die Hegemonie der Großstädte . . ., die unnatürliche Vorherrschaft der isolierten Intelligenz, die raffinierte Rationalisierung des Lebens. (Prof. D. Dr. Heinrich Scholz.)

Der Freund las und las wieder, kopfschüttelnd und mit steigendem Unmute. Endlich warf er das Schriftstück hin. Sein Urteil gab er ab mit dem einen Worte: Villenron!

In 13 — mit Ausnahme eines einzigen — kurzen Sätzen und 2 Überschriften 99 zum Teil unverständliche, aufdringliche, häßliche, insgesamt aber entbehrliche Fremdwörter! Welch eine betäubende Tatsache!

Man wird einwenden, die Auswahl sei die eines Eiferers, sie enthalte Ausnahmen. Ich werde nachweisen, daß es weit schlimmer steht. Da und dort mag ich wohl nicht im Sinne des Urhebers verdeutscht haben; der Leser entscheide, wer schuld ist.

Hoffnungsfreudig schrieb 1910 unser Hermann Dunger am Schlusse seiner Festschrift zur Fünfundzwanzigjahrfeier: Die geistigen Führer unseres Volkes, die in Zeiten der Ohnmacht und des staatlichen Niedergangs die Überflutung unserer Sprache mit lateinischen und französischen Wörtern verschuldet gehabt, haben es jetzt als ihre Pflicht anerkannt, diesen Schaden wieder gutzumachen. Er